



Universitätsbibliothek Paderborn

**Christliches Andächtiges Jahr/ Das ist: Geistreiche
Vnderweisungen/ mancherley und unterschiedliche/ so
wohl gemeine/ als sonderbahre Mittel/ Weg und
Handleitung/ Das gantz vollkommene Jahr Nach ...**

Allen so wohl Geist- als Weltlichen Stands Christliebenden Seelen ...
dienlich

Suffren, Jean

Cöllen, 1687

Das erste Geheimnus. Wie man sich im ersten Geheimnus/ seine
Auffopfferung im Tempel belangend/ auffhalten/ und nachsinnen soll

[urn:nbn:de:hbz:466:1-48268](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-48268)

Das erste Geheimnus.

Wie man sich im ersten Geheimnus / seine Auffopfferung im Tempel belangend / auffhalten / und die Kräfte seines Verstands üben soll.

Gleich wie ich dir in dem 4. Theil des 1. Buchs am 1. und 2. Artikel des 5. Capitels gerathen / daß du dich in den fürnehmsten Geheimnissen des Lebens Christi und seiner Mutter acht Tag auffhalten sollest: also sag ich dir auch jetzt / daß du acht Tag in diesem Geheimnus zubringest: wäre dir die Zeit zu kurz / so thue so viel an einem Tag / als du sonst an mehr Tagen gethan hättest.

Die erste Betrachtung.

Von der Reinigung Mariä.

Bring deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und anderen Sachen / wie in der ersten Betrachtung des Abends gesagt worden. Die zwei Vorbereitungen kanstu selbst nach Gelegenheit des Geheimnus stellen.

1. Punct.

Erwege wie daß die selige Mutter / nach dem der vierzigste Tag von der Geburt Jesu ankommen (welcher für die Reinigung der Weibsbilder / so in ihrer ersten Kindberth ein Knäblein geboren hätten / verordnet war) mit dem H. Joseph auß Bethlehem

aufzoge / und nach dem Tempel in Jerusalem reisete: damit sie dem Geheymnis der Reinigung der erstgeböhrenden Weiber die Auffopfferung der erstgeböhrenden Lammung thäre / wie sie ihr Stern in Bethlehem ihre Augen stäts auff ihren Schatz gehalten hätte.

Mein Seel ererwehe sich mit der Mutter / wegen deines behendigen Besuchs / daß du so gar keinen Augenblick geschoben dich in dem Tempel mit dem geliebten Schatz vorzustellen. Denn deine Andacht gegen dein geliebtes Lamm / und gegen dem Tempel Gottes / welchem du mit so großer Freude ein erster Tempel war dem H. Joseph / tragt du ihn in den Tempel der Reinigung. Ach mein Seel / wie bist du so unwillig solchem Gehorsam! von einer Andacht gegen Christo und gegen dem Tempel / welche ihm geweyhet seynd.

2. Punct.

Schawe an diese 6. Jungfrauen / wie eine schöne Lilien under den Blumen / an welcher sechs fürnehme Eigenschaften als sechs schöne Blätter zu finden.

Die erste ist ein herrlicher Gehorsam / durch welchen sie sich einem Schatz geweiht / zu welchem sie gar nit verwehrt hätte keiner Reinigung vornehmlich weil sie Christum ihr Kindlein reinerkeit empfangen noch gebeyren. Sie hielte diß Gefäß auß lauterer Ehrlichkeit zu gefallen / ungeachtet daß sie gleichsam unrecht thäre: dan sie welche dieselbe Ceremonien / welche andere Weiber zu halten pflegten / sie opfferte bestimpte Opfer für die Sünd und ihren Sohn.

Wie hastu dich über einen so behenden und frewdigen Gehorsam zu verwunderen: thät sie dich in einer Sack darzu sie nicht verbunden, was wird sie dan mit in andern Sachen / zu welchen sie außersüchlich verpflichtet / gethan haben? Item so hastu dich in dem Herz zu schämen / daß du so liederlich gehorsamst in den Sachen / zu welchen du verbunden bist; oder daß du zum wenigsten so ungeru darzu kommest. Verleisse dich der S. Mutter in ihrem Gehorsam zu folgen.

Die 2. Tugend ist eine tieffe Demuth. Erstlich daß sie für ein unreines Weib wolte geschätzt und gehalten seyn; da sie doch so viel und hoch auff die Jungfräwenschaft hielte. Zum 2. Daß sie ein Opfer thäte für die Sünd; da sie doch niemahl gesündiget / und also hiedurch gleichsam zu versichen gab / als wä ihr Sohn kein Sohn Gottes wä; dan wan Gott auf einem Weib gebohren / geschicht solches in keiner Unreinigkeit / und bedarf folgendes keiner Reinigung. Zum dritten, daß sie die Fürbitt des Priesters begehrt / da doch ihre Fürbitt alle Menschen begehren. Alle ihre Demuth kam auß dem her / diereil sie wohl wiste daß Gott an der Demuth ein sehr groß Wohlgefallen hat; und daß sie warhafftig unrein und gesündiget / wofern ihr Gott nit die Gnad gerhan / und für der Sünden bewahret hätte.

Hierauf du grosse Ursach hast dich zu schämen / daß du / unangesehen daß du ein großer und unsätiger Sünder / dannoch für fromb und heilig gehalten seyn willst.

Die 3. Tugend ist eine grosse Lieb zur Armuth; dan sie kein Lämblein auffopfferte wie andere Reiche / sondern ein par Turtel- oder andere Täublein; welches dich bewegen soll mehr die Armuth als die Reichthumb zu lieben.

Die 4. Tugend war eine grosse Ehrerbietigkeit gegen dem Priestern: in dem sie sich

vor ihnen verdemütigte / und beehrte / daß sie für sie betten wolten. Darauf du abzunehmen / wie die Priesterschaft des Gefäßs der Gnaden so hoch zu halten; diereil man den Priestern des alten Gefäßs so grosse Ehr erwies; Item wie daß sich die Priester selbst so hoch schätzen / und vor allen verächtlichen / sträflichen und lasterhafften Gebärden hüten sollen.

Die 5. Tugend ist eine sehr grosse Lieb zu dem menschlichen Geschlecht / in dem sie ihren geliebten Sohn dem himlischen Vatter zum Heyl der Menschen auffopffert / und sich selbst der Demuth und dem Gehorsam des Gefäßs und der Reinigung underwerfen thut / damit sie dem Menschen zur Demuth und zum Gehorsam ein Exempel gebe.

Erfreue dich mit der seligen Jungfrauen / und beleiße dich derselben nachzufolgen.

Die 6. ist eine hohe Lieb zu Gott / welchem sie ein so köstliches und werthes Opfer thut.

COLLOQUIUM.

Stelle dein Gespräch mit der seligen Mutter an / wie dir deine Andacht und der Geist Gottes eingeben wird.

Die 2. Betrachtung.

Von der Auffopffering des Kindleins Jesu im Tempel.

Lang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / die zwo Vorberreitungen richte / nachdem es das Geheimnus erfordert.

Erwege wie das Gefäß / welches Gott vorzeiten den Juden zur Erkantnus der grossen Wohlthat / daß er sie auß der Egyptischen und des Pharaonis schwären Dienstbarkeit durch den Todt aller erstgebohrnen durch ganz Egyptenland erlöset / gegeben hatte / dieselbigen verpflichtete und verbunde / alle erstgebohrne Knäblein im Tempel Gott aufzuopfern / nachmal mit einer gewissen summa Geldts wider zu lösen: Allhie sehe an die Billigkeit und den grossen Nutz eines so herrlichen Gefäßs. Dan durch dieses erkennete man fürs erste die Wohlthat / so man von Gott empfangen. Fürs 2. So erkennet man Gott für seinen höchsten Meister und Oberherren / in dem man ihm den erstgebohrnen Sohn / welcher gemeinlich den Menschen am liebsten zu seyn pflegt / aufopferte. Fürs 3. so thät man den erstgebohrnen Knäblein die Ehr an / daß man sie Gott aufopferte. Für das 4. So hiel. e man das für lieber und köstlicher / welches man gleichfals zweymahl von Gott empfangen thäte. Das erste mahl in der Geburt / das ander mahl durch die Widerkauffung auß den Händen der Priester.

Recht und billig ist es / daß man diß Gefäß (ungeachtet daß es eins auß den alten) sorglich halte / daß man zur Erkantnus der empfangenen Wohlthatens; Item Gott zu ehren / und uns auch selbst ein Ehr anzuthun / Gott dem Herrn das allerliebste / das ist unser Herz / auffopfern. Er hat dir sein Herz gegeben / willst du ihm deines abschlagen? wenn kanstu es besser zu verwahren geben als ihm? deswegen sollstu es ihm / als deinen erstgebohrnen Sohn auffopfern; ohne daß du es wider lösen / und zu andern Sachen brauchen mögest / als dir Gott und die / welche dich an Gottes statt regieren / fürschreiben und zulassen.

Sehe an wie die selige Mutter / durch diesem Gefäß nachkomme / ihr erstgebohrne Kindlein Gott am vierzigsten Tag in der Geburt Gott auffopffere / und hiebey fünf Umstände.

Zum ersten wer der sey / welcher aufopfert wird; dan er ist wahrer Gott und Alle Creaturen gegen seiner Gerechtigen / seynd so viel als nichts. Fürs 2. In dem man schon alle Creaturen / so beschaffen und noch erschaffen kan / einander aufgeopffert würden / so ist im geringsten mit diesem Opfer nicht zu werden. Weiters so ist er weder ein Mensch / mit allen möglichen Gaben erfüllt; ja eine summa aller der wercken Gottes; in welchem alle der Wissenschaft un Weisheit beschaffet seynd. Endlich so ist er die Erste und aller Creaturen; der erste die erste Frucht des Jungfräuwlichen.

Zum 2. wer der sey / welchem aufopfert wird. Es ist Gott selbst / welches edles und wohlriechendes Opfer. Von aller Ewigkeit her ist ihm welches Opfer geschehen / nichts ist noch auff Erden / an welchem ihm Wohlgefallen geschehe.

Hier auß kanstu erkennen / was den elendigen und verblendten Menschen ein groß Mitleyden haben solle / und angesehen daß sie sich selbst hoch anbringen können / so verächtlich und ihr Herz / ihr Leben / ihre geringe Creaturen ergeben / und so bedencken den Spruch des H. Augustini es eine grosse Ehr sey einem Herrn dienen. Ja eine grosse Ehr man einem grossen Herrn auffopffere / welcher Gott selbst ist.

Zum 3. Bedencke von wem diß Opfer geschehe. Fürs erst geschicht es von der seligen Mutter und Jungfrawē, welche Gott mehr liebt, und mehr von ihm geliebt wird, als alle Creaturen. Fürs 2. von dem gerechten und Gottsförchtigen Simeone. Fürs 3. von dem Herrn Jesu selbst, welcher sich seinem himmlischen Vatter auffgeopfert.

Allem diesem hastu nachzufolgen; sey daran, daß du in der Gnad Gottes seyest / und von ihm geliebt werdest / dan also wird ihm dein Opfer gefallen.

Zum 4. Auff was Weiß er auffgeopfert wird / nemblich auß grosser Lieb / Andacht und Freud, so wohl von ihm selbst, als von der seligen Mutter und dem Gottsförchtigen Simeon; welches du fleißig in obacht nehmen / und nichts auß Zwang / oder mit Nachlässigkeit thun sollst. Dan wie der heilig Paulus sagt 2. Corinth. 9. so liebt Gott den, welcher er was mit Freudē gibt; desgleichen ermahnet auch der Ecclesiasticus daß man alles was man gibt / mit freudigem Angesicht geben soll.

Zum 5. Soll man bedencken zu was End er im Tempel auffgeopfert sey. Erstlich zur Erkantnis der allerhöchsten Obrigkeit / des allerersten Wesens und Anfang aller Ding.

Zum 2. Zur Danckfagung für alle empfangene Wohlthaten / so wohl in seiner eigenen Person als in der Person seiner Mutter und aller Menschen. Zum 3. Zur Gnugethuung für die Sünd aller Menschen / und sich zu einem Bürgen für alle Menschen darzustellen. Zum 4. Damit er dem Menschen allerley Gnaden und Gaben / welche zu seinem Heyl erfordert werden / erlangte. Allhie kanst du ein wenig bedencken die Wort / mit welchen Christus selbst / seine selige Mutter / und der H. Simeon diß Opfer thäten / und auff gemelte vier Ziehl und End richteten.

Sag dem Herren Jesu Lob und Danck /

daß er für dich dem himmlischen Vatter auffgeopfert worden / und wisse daß er damahl insonderheit an dich gedachte. Item opffere mit dem H. Simeon und der S. Mutter das Kindlein Jesu seinem himmlischen Vatter auff. Endlich so opffere dich selbst dem Herrn Jesu auff; die Wort / mit welchen solches geschehen kan / hastu im ersten Capitel des ersten Theils im ersten Buch / am dritten Punct des ersten Artickels in der achten Psicht zu finden.

COLLOQUIUM.

Zum Beschluß stell dein Gespräch mit Christo an, nach dem dir deine Andacht und der H. Geist eingeben wird.

Die 3. Betrachtung.

Wie der fromme Simeon das Kindlein Jesu in seine Arm nam / und Gott auffopfferte.

Beginne deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und von den zwey gewöhnlichen Vorbereitungen.

1. Punct.

Betrachte / daß gleich wie der H. Geist vor der Geburt Christi / dem H. Zacharia und Elisabeth die Empfängnis Jesu eingeben / und sie innerlich darzu angetrieben / daß sie dieselbe offenbahren und außbreiten solten (wie der heilige Zacharias in seinem Lobgesang sechs Monat vor der Geburt Christi thate) also hatte auch eben derselbige H. Geist dem frommen Simeon die Geburt Jesu des wahren Menschen und Gottes eingegeben / (in dem er ihm verheissen

Stf 3

hatte/

hatte / daß er nicht sterben würde / er hätte
dar zuvor den Heyland der Welt mit seinen
Augen gesehen) und gebrauchte sich desselbi-
gen / gemeine Geburt der Welt offenbar und
bekant zu machen.

Hierauf hast du zu lehren / wie Gott in
seinen Verheissungen so getrew sey / und daß
er allzeit mehr gebe / als er verheissen. Er hatte
dem gerechten Simeon verheissen / daß er
den Heyland der Welt sehen würde: Er hat
ihn aber nicht allein mit Augen gesehen / son-
dern auch denselben in seine Arm genom-
men / umfangen / geküßet / und mit grosser
Andacht dem himmlischen Vatter aufge-
opfert. Hergegen hast du auch zu lehren /
wie die Welt in ihren verheissungen so falsch
und betrieglich / und wie daß alles / was sie
verheisset / oder auch zu geben pflegt / durch-
aus nicht dienlich sey Jesum zu sehen / ja uns
von Jesu abwendet. Item hast du dich zu
schämen / daß du so liederlich haltest / was du
Gott und den Menschen verheissen hast.
Endlich auch so hast du zu lehren / wie die
gnaden / welche dir Gott gegeben / auf Des-
muth zu verbergen / und ihm gänglich heim-
zustellen seynd. Dieselbige vor anderen bekant
zu machen / wofern es zu seiner Ehr gereichen
wird / oder aber im verborgen zu halten.

2. Punct.

Sehe an die Tugenden / mit welchen der
H. Geist den frommen Simeon begabt hat-
te / ihn also würdig zu machen / heut oder
morgen den Heyland der Welt mit innerli-
chen und äußerlichen Augen zu sehen / wel-
chen so viel Lehrer / Priester / Schriftgelehr-
ten / und andere mehr nicht sahen / unangese-
hen daß sie im Tempel waren / und ihn / dem
äußerlichen schein nach / nicht höher als son-
sten einen anderen Menschen oder anders
Kindlein schätzten.

Reherzige die Tugenden und das
welche im heiligen Evangelio dieses
meoni gegeben werden. Das erstlich
heilich Evangelium von ihm / daß er
war vor Gott / vor seinen Nechsten
ihm selbstem / und einem jedweden
was ihm zustunde ; dan hierin be-
Gerechtigkeit / daß man einem
be / was ihm gebührt. Zum 2. so war er
fürchtig / und thät auf kindliche
rere Liebe zu Gott alle Mängel und
chen vermeiden / und dem Heilich
auff das aller fleißigste nachkommen.
so wartete er mit sehr grossen verlan-
die ankunft des Messia / welchen er
gem und eifrigem Gebett von Gott
te. Zum 4. so war der H. Geist in ihm
welchen er angetrieben wurde an
Tag in den Tempel zu kommen.
vier Tugenden und Gaben bog
allem Ernst vom H. Geist / daß
Jesum erkennen / und von so
ren unterscheiden mögest / gleich
der H. Simeon unter anderen
welche damalen im Tempel
wurden / erkennete.

3. Punct.

Bedencke / was der H. Simeon
ben Tag für grosse Freud empfand
in dem er mit leiblichen Augen gesehen
chen so viele König und Propheten
begehrt / und nicht gesehen: in dem er
unter so vielen andern Weibern
ihren erstgeborenen Kindlein in den
kommen sich zu reinigen / die
auff einem sonderlichen Glanz
sie und ihr Kindlein umgeben /
und von Gott erleuchtet / daß
Messias wäre.

Allhie kanst du der sachen ein wenig

COLLOQUIUM.

Denken und bey dir beherzigen / wie dein H. Simeon zu Herzen gewesen / als er einen so köstlichen Schatz in seinen Armen hatte / und was beyde Herzen des Simeonis und des Kindleins Jesu mögen miteinander geredt haben. Erfreue dich mit dem gerechten Simeone / und wünsche ihm Glück zu solcher Freud und zu so grosser Ehr und Gnad / daß er den Heyland im Tempel gesehen. Weiters so hab ein Mitleyden mit so vielen verblendten Menschen / welche den Herrn Jesum nicht erkennen / und viel geringer schätzen als alle andere Sachen dieser Welt. Zu dem so hast du dich auch selbst zu schämen / daß du so oft in die Kirchen kommest / nicht auß Antrieb des heiligen Geistes / sondern auß Eitelkeit / auß Furwitz / Sinnlichkeit und dergleichen Ursachen mehr; daß du dich in der Kirchen anstellst und handelest / als wan du sonst daheim in deinem oder in einem ungeweyhetem Haus wärest / daß du Gott in der Kirchen vielmehr erzürnest / als versöhnest / daß du Christum vielmehr verachtest / als erkennest und ehrest. Endlich so hast du sicherlich von Gott zu hoffen / daß dir Gott / wosern du selbst keine ver hindernus in den Weg stellest / den Trost und innerlichen Genügen / welchen die fromme Seelen in Gott zu empfinden pflegen / mittheilen werde / daß er dich mit seinem himmlischen Liecht erleuchten werde den Herrn Jesum zu erkennen / und von allen Creaturen zu unterscheiden ; die geistliche und göttliche Sachen von den ertelen und irdischen Sachen abzufönderen / und eine jedwedere nach seinem Werth zu schätzen. Zum Beschluß nimm dir ernstlich für / daß du dich vom H. Geist wollest lassen regieren / und in allen Dingen seiner heiligen Inspredung folgen.

☩ S ☩

Dein Gespräch stelle an mit dem heiligen Geist / und begehre an ihm / daß er alle Kräfte deiner Seel und Sinn deines Leibs also erleuchten / und mit solchen Eigenschaften begaben wolle / daß du den Herrn Jesum wohl erkennen mögest / und nicht allein im Himmel / sondern auch allhie auß Erden besüßen mögest.

Die 4. Betrachtung.

Von dem Lobgesang / mit welchem der gerechte Simeon Gott lobte und danckte / daß er den Heyland der Welt gesehen hätte.

Ang deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und beyden Vorberreitungen / nachdem es das Geheimnus erfordert.

1. Punct.

Betrachte / wie daß der H. Simeon / nachdem er den Heyland der Welt mit Augen / nach der verheiffung / gesehen / und in seine Arm genommen / Gott hab angefangen zu loben / und für solche Ehr zu dancken ; nicht zwar daß er die innerliche Vollkommenheit / Glory und Herrlichkeit Gottes vermehret und grösser gemacht / dan solches ist unmöglich ; sondern daß er ein Verlangen und Wohlgefallen an dem hätte / daß die äusserliche Ehr Gottes weiter aufgebretet / daß er von dem Menschen erkennet / geliebt und geehret würde.

Darauf du dich zu schämen hast / daß du Gott nicht allein für das gut / welches er dir erwiesen / nicht danckest / sondern sogar das

ffren

II

I

das gut mit bösem vergelten thust / daß dein ganz Leben gle. chsam fast eine stätige verachtung Gottes und seines heiligen Gesäß sey / und daß du durch dein ärgerlich Leben zum selbigen anreizest. Folge dem H. Simeon: lobe und dancke Gott mit dem Mund und mit den Wercken / und gib also anderen einen Antrieb dergleichen zu thun.

2. Punct.

Erwege bey dir den schönen Lobgesang / welchen der H. Simeon auß grosser Lieb und Andacht aussprechen thäte / und sinne allen Wörtern nach.

Nun laß / O Her / deinen Diener / deiner Verheißung nach im Frieden fahren. Allhie siehest du / daß er keiner andern Ursach halber länger allhie auff Erden zu leben begehrt / als daß er Jesum den Heyland sehen mögte ; dan sobald er ihn gesehen / hatte er keinen Lust mehr länger zu leben. Darauf du abnemen kanst / wie weit wir von dem H. Simeon seyen / dierevil wir darumb zu leben begehren / damit wir der Creaturen genießen / und in denselben uns erfreuen mögen ; welches doch vielmehr sterben / als leben ist. Du solt darumb allhie auff Erden zu leben begehren / damit du dich durch den Glauben / Hoffnung und Liebe in deinem Gott und Herrn erfreuen / und also verdienen mögest denselben in der ewigen Seligkeit zu sehen und zu genießen.

Begehre von Gott zu sterben / wan du verrichtet / dazu dir Gott das Leben verlängert hat. Dan die stätige Gefahr in das Verderben zu gerathen / Gott zu erzürnen / welche wir allhie in diesem Leben haben / soll uns billig antreiben / daß wir mit dem H. Paulo sagen : Infelix ego homo, &c. Ach ich elendiger und unglückseliger Mensch / wer wird mich von diesem sterblichen Leib erledigen ! Item verlaß

dich auff die Verheißungen Gottes ; die wird an denselben nie mangeln.

2. Dan meine Augen haben den Heyland gesehen. Allhie erweget man der jeinig / welcher Jesum gesehen / mehr zu sehen begehrt. Gleich wie einer mehr Klarheit der Sonnen sihet / mehr mehr den Schein einer Kerzen / oder einer zu geben pflegt. Wer mehr nicht von Jesum / der ist reicher weder ein ander hundert Welt ohne Jesum inhat / als ket. Deus meus & omnia ! Gott ist alles / pflegte der H. Franciscus zu sagen / gleich wie es nichts ist die ganze Welt / und seine Seel darben verlohren / ist wenig daran gelegen / ob man sein und ganze Welt verliere / wan man seine Seel selig machen / und Heyland kan. Deswegen hat man sich mehr bemühen / daß man seine außsüchlich und unruhigen Augen zu allen Dingen offen hat / und nommen zu dem Heyl seiner Seel.

Begehre von Gott / daß du auff Jesum mehr sehest als auff Jesum deiner Seel / und die Wohlfahrt deiner Seel.

3. Welchen (Heyland) du bey allen Völkern vorgestelltest. Du den steiffen und festen Glauben Simeonis zu bedencken / welcher sagte / daß er noch keine Wunder gesehen / nichts von seinen Predigen mehr nicht als ein unruhiges / unentwickeltes Kindlein sah / danmochte für den Heyland der Welt erkennen vor allen gestehet. Weiters so bedachte weit sich das Heyl / welches Jesum brachte / strecken solte : dierevil die Völcker der ganzen welt kommen / und in einigen Menschen aufgehen / wie kein einiger Orth oder Winkel der Welt ist / welcher mit von der Erde getet wird.

Die 5. Betrachtung.

Wie Simeon die selige Mutter
anredte / und was under denselben
Worten zu verstehen sey.

Ang deine Betrachtung an von der ge-
genwart Gottes / die beyde Vorberei-
tung stelle / wie gegenwärtiges Scheimmus
erfordert.

1. Punct.

Betrachte wie sich der H. Simeon nach-
dem er der seligsten Mutter und dem H. Jo-
seph den Segen gegeben / zu der seligsten
Mutter wendte / und zu ihr sagte: Ecce posi-
tus est hic. Wisse / daß dieses Kindlein
vielen auß Israel zum Fall / und vie-
len zu einer Auferstehung seyn wer-
de; daß es zum Zeichen seyn werde/
welchem man widersprechen wird /
und daß deine Seel oder Hertz ein
schmerzgendes Schwert durcherin-
gen werde / damit die Gedancken auß
vielen Herzen eröffnet werden. Allhie
hast du mit der seligsten Mutter alle Wort
dieses Spruchs zu bedencken. Erstlich Daß
dieses Kindlein zum Fall und zur
Auferstehung vieler in Israel seyn
werde. Das ist / daß es eine Ursach seyn wer-
de / daß viel auß den Israelitern von ihren
Sünden auferstehen / und zu einer hohen
Heiligkeit kommen werden: und daß herge-
gen viel wegen ihrer Bosheit / diereil sie nit
an ihn glauben wöllen / noch seiner Lehr fol-
gen / so gar biß in den tieffesten Abgrund der
Bosheit hinab fallen werden. Zum 2. Daß
dies Kindlein die Laster und Untugenden fäl-
len und stürzen: und die Tugenden über sich
bringen und erhöhen werde. Zum 3. Daß es
heut oder morgen als ein Richter die laster-
hafte

Egg

hafte

Sag dem ewigen Gott Lob und Danc
für ein so allgemeines Heyl / und wisse / daß
sich keiner entschuldigen möge / wan er das
ewige Heyl mit erlangt. und selig wird. Item
lehne / wie daß man alle in gemein lieben
solle / daß man allen guts thun / daß man
sein Hertz und Gutwilligkeit gegen männig-
lichen soll sehen lassen / gleich wie Chris-
tus thäte: Dan alle seynd deine Brüder
und Schwester / Kinder des ewigen Gottes/
Erben des Reichs Gottes / und von ihm
mit gleicher Lieb geliebt. Über das so fol-
ge dem Glauben gemelten Simeonis / son-
derlich was das heilige Sacrament des Al-
tars belanget / in welchem du den Herrn Jesu
under der Gestalt des Brods und des
Weins siehest.

4. Als ein Licht zur erklärung der
Völker / und zur Glory oder Ehr dei-
nes Volcks Israel. Allhie hast du Chris-
tum vor Augen als eine helle Sonn / welche
alle miteinander erleuchtet. Er ist auß den
Juden geböhren / er ist ihnen verwand / und
ist ihnen eine große Ehr und Ruhm. Dar-
auf du zu lehren / daß man niemand ver-
achten soll. Die Juden pflegten die Heyden
zu verachten: Aber Gott hat sie ihnen gleich
gemacht / ja mehr als sie erhöhet.

Sehe an / zu was grossen Ehren du kom-
mest in der messung des Leibs Christi im heil-
igen Sacrament / daß du / also zu reden/
einen Leib und Geblüt mit ihm hast. Daß
du durch die Menschwerdung sein Bruder
worden / und hab ein Mitleyden mit denen /
welche ihren Ruhm und Ehr in eyteln Sa-
chen haben.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit Christo deinem
Hiland an / wie dir deine Andacht und der
H. Geist ingeben wird.

K. P. Sulfren. 3. Bund.

hafftige und böse Menschen verdammen / die Tugendfame aber und Fromme zur Seligkeit urtheilen werde.

Über diese Wort hast du dich mit der seligen Mutter hoch zu verwunderen: ja sag ich zu besorgen und wohlacht zu nehmen / daß es nit etwan zu deinem Fall und zu deiner Verdamnis seyn werde / wofern du seine Gnaden und Gaaben mißbrauchen / und nit nach seiner Lehr leben wirst.

2 Punct.

Erwege / wie daß diß Kindlein zum Zeichen gestellt / welchem man wider sprechen wird. Dan erklich werden viel Ketzer kommen / sich demselben zu wider setzen. Etliche werden läugnen / daß er Gott sey / andere / daß er ein wahrer Mensch sey. Etliche werden seine Wunderwerck tadlen / und sagen / daß sie durch hülf der Teufeln geschehen andere werden seine Lehr für eine falsche und nährische Lehr halten. Zum 2. Man wird sich seines Creuges / seines Leydens / und anderer Sachen mehr spotten / demselben widerreden / und keinen Glauben geben. Der meiste Theil der Menschen wird sich weiseren ihm und seiner Lehr zu folgen. Zum 3. Man wird seine heylfame Lehr / unangesehen daß er sie auß dem Himmel bringt / niederlegen / und mit der Welt Lehr umbstoßen wollen. Zum 4. So wird es ein Zeichen seyn und Ziel / auff welches Gott die Pfeilen seines Zorns aufschießen wird / über welches alle Pein und Straff der Sünden kommen werden / wider welches alle Teufel auß der Höllen rasen und toben werden / welchem die Sunder durch ihre Sünd alles Leyd und Ubel anthun werden / und an ein Creuz hefften / ja gar umbringen. Zum 5. So wird es ein Zeichen oder Zweck der Lieb und der Anacht seyn / nach welchem alle fromme

und tugendsame Personen zielen werden. Den Spiegel ansehen werden / und die Sünden von den Gottlosen vil Hohes / Widervertigkeit / und Widersprechden werden.

Lobe und dancke dem Herrn Jesu / er sich unfertwegen jederman zu einem spött und Widersprechung dargehen. Schame dich daß du bisher nit besser zu leben ihm gleichsam stäts widerstehst und wider sein heilig Gebott gehst / daß du dich schämest zu halten / nachzusehen / und das zu thun / in welchem mit seinem Exempel vorgangen ist. Beheisse dich nach seinem Exempel gedult auß zu sehen / was die gültliche Lehe und Gerechtigkeit über dich werden lassen: alles Gespött / alles Widerehen der Menschen: dan der Kreuz besser wollen gehalten seyn als sein. Endlich stelle dir kein ander Ziel vor / als den Herrn Jesum / nach dem dein Thun / dein Verlangen / und dein haben gerichtet werde.

3. Punct.

Erwege den dritten theil der Prophezyung des Simeonis / daß er sprach / scharpffes und schmerzliches werde. In welchem du zu sehen hast daß Gott allhie in diesem Leben die Sachen mit den sündigen verordnet / wie daß die Grewde / welche die Sünden in dieser aufstopferung ihres Sündens empfunden / durch diese Wort des Simeonis mit traurigkeit vermischet worden. am Tag des Leydens und Ertrübens / si diese Prophezyung erfüllet werden. Darauf du grosse Ursach hast / die schickung Gottes zu verwundern.

Die 6. Betrachtung.

Wie die seltsame Mutter ihr liebes
Kind mit fünff Sichel wieder
lösete.

Ang dein Gebett an von der gegenwart
Gottes / und stelle die zwey Vorberei-
tungen an / wie es gegenwärtiges Geheim-
nus erfordert.

4. Punct.

Erwege die letzte Wort des Simeonis:
Auf daß die Gedanken auß vielen
Hertzen geoffenbaret werden. Durch
das Leyden und Creutz Christi hat ein jed-
weder gesehen was er in seinem Hertzen. Zu
dem so erkennet man die wahre und rechte
Freund des Herrn Jesu / wan sie das Creutz
Christi lieben; und hergegen die Feind Chri-
sti / welche sein Creutz hassen und fliehen.

Sehe in dich selbst / und sehe an deinen
Handel und Wandel / und ob du ein Feind
oder Freund Christi sehest. Erfreue dich und
dancke ihm / wan du befindest / daß du sein
Freund; und hergegen wan du spürest / daß
du sein Feind / so wisse / daß du nie mit Chri-
sto in den himmlischen Grewden seyn wer-
dest / du sehest dan zuvor mit ihm allhie auff
Erden im Leyden gewesen.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle mit der seligsten Mut-
ter an / und begehre von ihr / daß dir ihr Söhn-
lein zur Auferstehung und nit zum Gall sey /
daß du ihn in allen deinen Wercken / in allem
Leyden und Widerwertigkeit zu deinem
Ziel und Zweck haben mögest.

☩ 50

1. Punct.

Erwege / wie das Gesäß / welches beschlen-
thäte / daß die erstgeborne Knäblein Gott
soltten auffgeopfert werden / zugleich auch be-
fahl / daß man dieselbe mit fünff Sichel von
den Priestern wieder lösen solte; welche / so
bald sie die fünff Sichel empfangen / schül-
dig waren das Kindlein seiner Mutter wie-
der zu geben.

Allhie hast du bey dieser wiederlösung vier
Ding zu bedencken.

Erstlich / wie daß Gott dis Kindlein / wel-
ches ihm auffgeopfert / nicht behalten wol-
len / sondern seiner Mutter wieder gegeben /
und also von niemem den Menschen zum
Nutz ihres Heyls zu einer Saab dargeben
wollen. Darbey du die trewhertzigkeit Got-
tes zu erwegen / welcher es nicht darbey ver-
bleiben ließ / daß er seinen Sohn einmal durch
die Menschwerdung der Welt dargegeben;
sondern denselben zum andernmal / nachdem
er ihn im Tempel auffgeopfert / vernittels
der wiederlösung seiner Mutter wiedergege-
ben / denselben auffzuziehen und zu nehren /
damit er heut oder morgen die Welt erlösen
mögte.

Allhie gehe in dich selbst / und sehe / wie
weit du von dieser Tugend sehest / und wie
oft daß dich gleichsam gereue / daß du
dich Gott ergeben / und durch deine verheif-
sung

☩ 2

sung verbunden ihm und seinem heiligen Gesätz zu folgen; da du doch täglich deine Verheißung und Aufopferung von neuem bestättigen soltest.

Zum 2. Wie daß ihn die selige Jungfrau und Mutter von den Priestern wider löse/ ihn als ihren Sohn auff zu erziehen/ und für uns zu erheben: auff daß er sich gänglich zur Befürderung unsers Heils anwende. Sage der seligen Mutter Dank für solche Sorg und Mühe/ welche sie unfert wegen auff sich genommen. Folge ihr nach/ und spare durch/ auß nichts/ daß du Jesum bey dir haben mögest.

Zum 3. Erwege den Werth und Preys/ mit welchem er gelöst/ welcher höher nit stiege als fünf Sichel/ welche ungefährlich auff fünf Gulden kamen/ wie etliche wollen; mit welcher Summa Welts alle erstgebohrne Knäblein musten gelöst werden.

Allhie sehestu den geringen Werth/ mit welchem ein so großer und köstlicher Schatz/ welcher das Gut aller Welt übertraff/ gelöst wurde. Die selige Mutter gab nicht mehr für ihn/ als sonst andere Weiber für ihre erstgebohrne Knäblein zu geben pflegten. Bedencke dich dem ewigen Gott/ daß er dir seinen Sohn für ein so geringes Geld gibt/ ja daß er sich selbst so gar umb nichts für uns dargibt. Folge der seligen Mutter/ und kaufse vom himlischen Vatter seinen Sohn mit fünf Sichel/ das ist/ mit der Dämpfung und Abtödtung der fünf Sinn deines Leibs; auß welchen gleichsam als einer Quelle alles Böses/ oder alles gutes/ so an dem Menschen ist/ herfließet; oder aber kaufse ihn mit der Übung in fünf Tugenden: 1. in dem Glauben. 2. in der Furcht Gottes. 3. in der Verewung deiner Sünden. 4. in dem Vertrauen auff die Barmherzigkeit Gottes. 5. in gänzlicher Übergebung deines Willens in den Willen Gottes/ und völligem Gehorsam der Geboten Gottes.

Zum 4. Bedencke die Ursache/ warum daß er erlöset wurde: Nemblich darumb/ daß er den Menschen dienen/ und dörffte seine fünf Wunden zu seiner Zeit auß Gewalt des leydigen Saichans wunden mögte.

Darauf du dich zu schämen heffest/ am selben Tag/ an welchem Christus Sichel erlöset worden/ damit er nicht machen mögte/ hingehet/ und dich nicht viel Herrn und Meistern verkauffest/ du Laster und böse Gewohnheiten hast; daß du sag dich umb einen hohen Preis/ als umb eine eyckle Ehr/ einen Wollust/ oder umb ein wenig goldgelber Erd verkauffest.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit dem Jesu/ ergib dich ganz und gar an ihm/ einen Vorbehalt; die weil er sich gänglich für dich dargibt. Ob du willst/ so gib dich dem Herrn Schöpfer/ dan er bereit ist dich mit seinem Blut/ mit seinem Leyden und Schmerzen zu kaufen: über das/ die weil das man einem zu kaufen gibt/ oder dem der es kauft/ eigentlich und ganz zugehöret; also mustu im gemeinen bedencken als wan du dein eigen/ frey du ganz und gar Christi sehest.

Die 7. Betrachtung.

Wie die Prophetin Anna
Kindlein Jesu im Tempel
und von ihm redet.

Ang deine Betrachtung an
Gegenwart Gottes/ und nicht

greste Vorbereitung wie das Geheimnus erfordert.

1. Punct.

Erwege/ das gleich wie Gott anfänglich Man und Weib erschaffen; also hat er sie auch am heutigen Tag beyde verehren/ und mit allein dem H. Simeoni / sondern auch der H. Betagten Anna den Heyland der Welt zu sehen geben wollen; dan er trieb beyde innerlich in ihrem Herzen / das sie in den Tempel kommen solten/ und erleuchtete beyde / das sie under andern Kindlein den Heyland der Welt erkennen.

Sag dem ewigen Gott Lob und Dank/ das er beyden Geschlechtern seine Gnaden und Gaben erweist: und erfreue dich mit der H. Anna/ das ihr Gott solche Ehr ange- than. Hab ein Vertrauen das dir Gott der gleichen thun werde.

2. Punct.

Erwege in deinem Herzen / durch was Tugenden diese H. Witfraw sich der Anschauung Christi fähig gemacht. Dan erstlich/ wie das H. Evangelium von ihr redt/ war sie eine züchtige/ keusche Witfraw. Zum 2. war sie stets dem Gebett ergeben. Zum 3. so fastete sie gemeinlich. Zum 4. so gehorsamte sie dem Befehl und Gebotten Gottes auff ihr allerbeste. Zum 5. so war sie gar embsig und stets in dem Dienst Gottes. Zum 6. so hieß sie nimmer ab in gemelten Tugenden zu verharren/ unangesehen das sie bis in das 20. Jahr ihres Alters kommen war.

Bedencke allhie wie weit du von solchen Tugenden sehest / und begehre sie durch die Gurbat der S. Mutter.

3. Punct.

Erwege / wie sich diese Witfraw zur Dancksagung für eine so grosse Wohlthat befeissen thate; und ungeschert vor allen/ welche auff ihn/ den Messiam/ hofften/ von ihm redte und ausbreitete/ das er der wahre/ so lang gewünschte Messias wäre; unangesehen das sie noch kein Wunder von ihm gesehen hätte; unangesehen das er noch ein unmündiges Kindlein.

Allhie hastu dich über die grosse Fürsichtigkeit und Macht Gottes zu verwunderen/ das er einem blöden und forchtsamen Weib so grosse Kraft gebe/ und antriebe / das sie ein vierzigtagiges Kindlein für den Messiam aufbruffe und lobbe / wie er nachmahl im 33. Jahr durch ein ander gehergtes Weib für den Heyland gelobt und gepriesen würde/ als ihn die Weisen und Schriftgelehrten tadleten und strafften. Erfreue dich mit der seligen Anna/ das ihr Gott solche Gnad und Kühnheit gegeben / das sie Christo einen so gefälligen Dienst erweise/ das sie bey andern so grossen Ruh schaffe / und den Messiam under der Gestalt eines kleinen Kindleins predigte/ und anderen ankündete. Endlich so hastu dich auch wohl zu schämen/ das du so forchtam/ und von Christo gar mit oder gar wenig vor andern reden darffst. Das du so verzagt und nichts lobwürdiges im Dienst Gottes angreifen darffst. ja was höchlich zu bedauern/ das du andere durch dein böß Exempel von solchen Wercken abziehen pflegest. Endlich nimb dir selbst ernstlich für/ Christo mit Worten und Wercken Zeugnis zu geben und zu bekennen / das er der Heyland der ganzen Welt sey.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle an mit Christo/ da-
G 33 3 mit

mit du gemelte Tugenden dieser Witfrawen haben mögest / Christum in der That erkennen / und andern bekant machen.

2. Punct.

Die 2. Betrachtung.

Oder eine Wiederholung aller obgemelten Sachen / in welchen dir Gott dein Herz gerührt.

Wing deine Betrachtung an von der Gegenwart Gottes / und stelle deine Vorbereitung wie es die Betrachtung erfordert.

1. Punct.

Betrachte und sehe mit Fleiß an sechserley Personen / welche sich in diesem Geheimnus befinden. Die erste Person ist das Kindlein Jesus / welches als ein reines unbeflecktes Opfer / so eines unendlichen Preiß und Werth / und zu Erlösung hundert tausend Welt gnug / seinem himlischen Vatter auffgeopfert wird. Ja es opfert sich selbst / nit in geheim / wie es sich in seiner Empfängnus und Geburt seinem Vatter auffopfern thate ; sondern öffentlich in dem Tempel zu Jerusalem / als ein unblütiges Opfer / auff welches das blütige Opfer im 33. Jahr seines Alters / auff dem Schedelberg folgen sollte ; auff welchem er sein Creutz auff seinen Nickselen truge / unmenschlicher Weis an dasselbige genagelt wurd / und also durch seine Auffopferung die Welt mit seinen fünff Wunden erlösete ; zu diesem Opfer aber wird er in den Armen seiner Mutter getragen / von dem gerechten Simeone empfangen / und mit fünff Sichel wider gelöset.

Die zweyte Person war die E. Jungfray / welche dem Heiligen zu solchem Gesätz nicht wech / als ihr selbst / verbunden war ; Erwerdend sich / und hält sich wie andere Weiber in Unreinigkeit empfangen und gehalten. Sie thut das Opfer für die Welches andere auch zu thun pflegen begehret daß die Priester für sie beteten / als wan sie ihres Gebetts werth hätte. Sie erlöset ihr Kindlein mit fünff Sichel / wie andere Weiber auch opfferte ihr Kindlein dem himlischen Vatter öffentlich zur Erkantnus der hochwürdigen Göttlichen Majestät. Zum 2. Dancksagung für alle empfangene thaten. Zum 3. Zur Vergebung begangenen Sunden. Zum 4. Zur Erhaltung aller Gnaden und Gaben / zur Erhaltung des Heyls und des Lebens erfordert werden. In allem dieses du der seligen Mutter nachzufolgen.

3. Punct.

Die dritte Person war der H. das Ehemahl der seligen Jungfray Mutter / und Ernehmer Christi in der Mutter / welcher gleich wie die Mutter das Kindlein Jesus dem himlischen Vatter auffopfferte / und von dem H. Simeone Segen / gleich wie die selige Mutter empfieng.

4. Punct.

Die vierte Person war der H. voll des H. Geists / von Gott erkantet / das Kindlein under allen andern für die

stam zu erkennen: welcher das Kindlein in seiner Armen nahm / Gott aufopferte / der seligen Mutter wider zu lösen gabe / zu sterben beehrte / und mit einem schönen und herrlichem Lobgesang das Kindlein öffentlich für den Messiam aufruffen / und hoch loben thäte.

5. Punct.

Die fünfte Person war die Prophetin Anna / welche wegen der Keuschheit und Keuschheit in ihrem Witwenstand / wegen ihres Fastens / Gebetts / Andacht und Fleiß im Gottesdienst / vollkommener Haltung des Göttlichen Gesäß / wegen ihrer Beharrlichkeit im guten / und endlich wegen des Lobes dieses Kindleins / und Ausbreitung / das es der Messias wäre / in dem H. Evangelio hoch gelobt wird.

6. Punct.

Endlich waren alle andere Personen / zu welchen die Prophetin Anna redte / so ohne Zweifel fromme und gottesfürchtige Leuth; derweil sie auff die Erlösung Israel hofften / und auff den Messiam mit großem Verlangen warteten. Lehne von diesen frommen Personen / wie das man gern und mit Lust von Christo und heylsamen Sachen hören soll. Item wie man sich auff Gott verlassen / welcher inmerdar die heilige Begierden der frommen erhöret / es geschehe gleich bald oder langsam.

COLLOQUIUM.

Dein Gespräch stelle nach deiner Andacht / wie dir der H. Geist eingeben wird.

Das 2. Geheimnis.

Wie man sich im anderen Geheimnis / das geheime Leben Christi betreffend / auffhalten / und innerlich üben soll.

Die 9. Betrachtung.

Wie das kindliche Wesen / oder Alter des Herrn Jesu zu verehren / zu verwunderen / zu lieben und nachzufolgen sey.

Lang deine Betrachtung von der Gegenwart Gottes an / und stelle die zwei Vorbereitungen dem Geheimnis gemäß.

1. Punct.

Betrachte / wie das der H. Joseph und die selige Mutter / als sie dem Gesäß der Keimung und der Aufopferung ihres erstgebohrn Kindleins gnug gethan / nach Nazareth in ihr Heimer mit dem Kindlein reiseten / daselbst zu leben und sich zu nehren.

Alhie hastu erstlich die Fürsichtigkeit Gottes vor Augen / welcher wolte / das Jesus in der Statt Nazareth / in welcher er empfangen / auch solte aufgezogen und genehret werden; auff das er nachmahle n Nazareer genant wurde; welches in Hebräischer Sprach so viel heisset / als eine Blum / oder als ein Blüender: Item als ein Abgesandter und Geheiliger: dan er war warhafftig eine schöne wohlriechende Blum auff einem Feld: das ist / von andern Menschen abgesondert / nicht der Natur nach / sondern der Sünden. In welchem du diesem Nazareer folgen sollst: das ist / ein abgesondertes und heiliges Herz